

Das Lexikon über Korinth...

Korinth war eine römische Kolonie. Sie wurde auf den Grundmauern einer griechischen Stadt errichtet, die von den Römern 146 v. Chr. zerstört wurde. Die Stadt lag etwa 3 km vom Meer entfernt und war auf einer rund 60 m hohen Terrasse erbaut, die von einem steilen Bergfelsen (Akrokorinthos, 575 m) überragt wird. Am Korinthischen Golf rund 2,5 Kilometer nördlich lag der Hafen von Lechäon. 14 km entfernt im Osten am Saronischen Golf lag Kenchreä der zweite Hafen. Die antike Straße zwischen den beiden Häfen führte durch die Stadt. Die Stadt kontrollierte somit nicht nur den Verkehr vom übrigen Griechenland in den Peloponnes sondern auch den zwischen den beiden Meerzungen.

Westlich der Stadt erstreckte sich am Nemea-Fluss eine überaus fruchtbare Ebene die sogar Cicero in seinem Werk über die landwirtschaftlichen Gesetze erwähnte. Bis heute nennt man eine bestimmte Rosinensorte „Korinthen“. Landwirtschaftliche Bilder waren also den städtischen Lesern der Korinther Briefe durchaus vertraut. Seinen sprichwörtlichen Reichtum verdankte Korinth allerdings nicht dem Ackerbau, sondern der ungeheuer verkehrsgünstigen Lage.

Als Paulus nach Korinth kam waren die Mauern der alten griechischen Stadt wieder errichtet. Die Befestigung umfasste auch den Burgberg und schützte die Straße zum Hafen auf beiden Seiten. Mit etwa 10 km Länge umschlossen die Mauern ein Areal von rund vier Quadrat Kilometern, so dass Korinth die flächenmäßig größte Stadt Griechenlands war. Die Einwohnerzahl können wir deswegen nicht schätzen, weil unbekannt ist, wie viele Gebiete damals unbaut blieben.

Seit 1896 wird Korinth von der American School of Classical Studies in Athen systematisch archäologisch erforscht. Das ausgegrabene Gebiet beträgt zwar nur etwa ein Hundertstel der Fläche, umfasst aber mit der Agora und den sie umgebenden Bauten den wichtigsten Teil der Stadt. Die große Zahl der bekannten Tempel illustriert, von wie vielen verschiedenen Göttern sich die Mitglieder der Gemeinde Korinths zum Glauben an Jesus gewandt hatten. Allein an der Westseite der Agora (Marktplatz) waren Heiligtümer für die Schicksalsgöttin, für Herakles, Poseidon und für alle Götter (Pantheon) und die Aphrodite aufgereiht. Das Wahrzeichen der Stadt war das Apollo Heiligtum. Mittelpunkt der Stadt war der zentrale Marktplatz (Agora), der bei der so genannten Heiligen Quelle und der Pirene Quelle angelegt wurde. Die südliche Säulenhalle der Agora von 165 m Länge, war eines der größten und prächtigsten Bauwerke des antiken Griechenlands. Bei der Gründung der römischen Kolonie hat man sie in der alten Form wieder aufgebaut.

In der Mitte dieses zentralen Marktplatzes gab es eine große Tribüne (griech. Bema). Mit ihrer weißen und blauen Marmorverkleidung muss sie einen prachtvollen Anblick geboten haben. Vielleicht hat der damalige Bauboom die vom Apostel in 1.Korinther 3,10-13 verwandten Bilder mit veranlasst. Paulus zeigt hier eine verhältnismäßig gute Kenntnis der architektonischen Fachsprache.

Einen Eindruck vom Wohlstand der Stadt vermitteln auch die aufwändig gepflasterten Straßen. Aus einer gelegentlichen Bemerkung eines damaligen Autors geht hervor, dass Korinth das Bankenzentrum Griechenlands war. Welchen Reichtum manche Korinther angehäuften hatten, sieht man daran, dass der Präsident der Isthmischen Spiele (Anmerkung: die „Olympiade“ von Korinth) oftmals die ganze Stadt verköstigen konnte.

Obwohl die Christengemeinde nicht sehr groß war, wurde sie doch durch Gruppenbildung in ihrer Einheit bedroht. Das hing wohl auch damit zusammen, dass man sich über die Vollversammlung hinaus in einzelnen Hauskreisen traf. Die theologischen Differenzen wurden durch das gesellschaftliche Umfeld mit beeinflusst. In Korinth waren die sozialen Gegensätze krass ausgeprägt wie in nur wenigen anderen Großstädten des römischen Reichs. Die christliche Gemeinde bestand zwar in ihrer Mehrheit aus Angehörigen der unteren Schichten, aber gerade die wenigen Wohlhabenden und Gebildeten waren ganz offensichtlich tonangebend. Eines dieser führenden Mitglieder Erastus ist sehr wahrscheinlich auch durch eine Pflasterinschrift bezeugt. Für die Identifizierung spricht, dass Erastus erstes kein sehr häufiger Name ist, und man auch keinen weiteren Korinthischen Beamten kennt, der so hieß. Für den beträchtlichen Reichtum einiger Gemeindeglieder spricht auch die Gegenüberstellung von 2. Kor. 8,14 und 8,1-7.

Die starken sozialen Spannungen standen auch hinter den Gemeindekonflikten, für die Paulus vom Evangelium her Lösungen suchte. Reichere Gemeindeglieder, die frei über ihre Zeit verfügen konnten, kamen früher zu den Gemeindeversammlungen und wurden dort von den gleichfalls wohlhabenden Gastgebern besonders zuvorkommend bewirtet. Für die angesehenen Gemeindeglieder bedeutete die Teilnahme an Gastmählern in den Tempeln bei denen politische Fragen erörtert und Geschäfte abgeschlossen worden, eine gesellschaftliche Verpflichtung, der sie sich kaum entziehen konnten.

Ein besonderes Problem bildete in Korinth die Prostitution. Während die Auseinandersetzung mit der Hurerei in den anderen Paulinischen Briefen nur eine untergeordnete Rolle spielt, steht sie in 1. Korinther 5,11 sowie an 6,9 an der Spitze der Lasterkataloge und wird in 6,12-20 ausführlich behandelt. Der Apostel kann hier zwar auch einige kritische Überlegungen stoischer Philosophen aufgreifen, begründet seine Ablehnung aber letztlich von der Existenz in Christus her. Man hat neuerdings infrage gestellt dass es in Korinth ein besonders ausgeprägtes Prostitutionswesen gab. Aber dagegen spricht schon allein, dass das griechische Verb (*korinthiazesthai*) als Spezialausdruck für „verkuppeln“ usw. gebildet wurde. Der griechische Autor Strabo nennt neben dem Handel und dem Touristenverkehr der Isthmischen Spiele die Prostitution als die wichtigste Einnahmequelle der Stadt. Und auch schon Platon sagte einfach „Korinthisches Mädchen“ wenn er Prostituierte meinte.

Quelle: R.Brockhaus/Brunnen: Das große Bibellexikon (1996)